

# Lernsituation der Studierenden

## Bericht 2015

### der Expertengruppe Evaluation und Qualität der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b>Verzeichnis der Tabellen und Darstellungen</b>	<b>III</b>
<b>1 Einleitung zum Bericht 2015</b>	<b>1</b>
<b>2 Untersuchungen zur Lernsituation der Studierenden</b>	<b>1</b>
2.1 Begründung	1
2.2 Wahrnehmung der Kompetenzen von Studierenden durch die Lehrenden	2
Fragebogen zur Lernsituation der Studiengruppe (Pilotprojekt)	3
2.3 Rücklaufquoten	4
Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen	5
Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein	6
Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung	6
Hochschule der Deutschen Bundesbank	7
Fachhochschule der Polizei Brandenburg	7
2.4 Ergebnisse über alle Hochschulen für den öffentlichen Dienst	7
2.5 Gruppenbezogene Ergebnisse	12
Hochschulen	12
Fachbereiche	13
Allgemeine Verwaltung	14
Polizeivollzugsdienst	15
Rentenversicherung	16
2.6 Ergebnisse in Bezug auf Studiengruppen	17
Bremen	18
Bundesbank	19
Hessen	20
Schleswig-Holstein	22
2.7 Diskussion	25

Version 1 - Online-Quelle dieses Berichts:

[http://www.verwaltungsmanagement.info/eva/ExpGr Evaluation Bericht 2015.pdf](http://www.verwaltungsmanagement.info/eva/ExpGr%20Evaluation%20Bericht%202015.pdf)

Weitere Arbeitsergebnisse: <https://olevde.wiki.zoho.com/eval-expertengruppe/>

<b>3</b>	<b>Empfehlungen zur Befragung zur Lernsituation</b>	<b>26</b>
	Überarbeiteter Fragebogen zur Lernsituation der Studiengruppe	27
<b>4</b>	<b>Einsatz von Smartphone oder „Clicker“ bei Studierendenbefragungen</b>	<b>29</b>
	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>31</b>

#### **Mitglieder der Expertengruppe 2014/2015**

Gabriele <b>Bischof</b>	Ausbildungszentrum für Verwaltung, Altenholz
Burkhardt <b>Krems</b>	(Fach-) Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund) (Vertreter bis 2008)
Silke <b>Lautenbach</b>	Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig Holstein (FHVD)
Beate <b>Nolte-Gehlen</b>	Fachhochschule für Rechtspflege NRW, Bad Münstereifel
Jürgen <b>Rohdenburg</b>	Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen (HfÖV)
Katja <b>Rodig</b>	Hochschule der Deutschen Bundesbank (HDB)
Gabriele <b>Schaa</b>	Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV)

**Kontaktadresse** [gabriele.schaa@hfpv-hessen.de](mailto:gabriele.schaa@hfpv-hessen.de)

## **Verzeichnis der Tabellen und Darstellungen**

Tabelle 1	Teilnehmende Hochschulen	4
Tabelle 2	Fachbereiche	5
Tabelle 3	Mittelwerte in den Hochschulen	12
Tabelle 4	Mittelwerte in den Fachbereichen	13
Tabelle 5	Mittelwerte im Fachbereich Verwaltung	14
Tabelle 6	Mittelwerte im Fachbereich Polizei	15
Tabelle 7	Mittelwerte im Fachbereich Rentenversicherung	16
Tabelle 8	Differenzierung nach Studiengruppen (Einschätzung von drei oder mehr Lehrenden)	17
Tabelle 9	Mittelwerte nach Studiengruppen im Polizeivollzugsdienst HfÖV	18
Tabelle 10	Mittelwerte nach Studiengruppen HDB Zentralbankwesen	19
Tabelle 11	Mittelwerte nach Studiengruppen FB Verwaltung HfPV Wiesbaden	20
Tabelle 12	Mittelwerte nach Studiengruppen Verwaltung HfPV Mühlheim	21
Tabelle 13	Mittelwerte nach Studiengruppen Verwaltung FHVD Schleswig-Holstein	22
Tabelle 14	Mittelwerte nach Studiengruppen Polizeivollzugsdienst Schleswig-Holstein	23
Tabelle 15	Mittelwerte nach Studiengruppen Rentenversicherung Schleswig-Holstein	24

Darstellung 1	Items des Fragebogens für das Pilotprojekt	3
Darstellung 2	Ergebnisse zu Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft	8
Darstellung 3	Ergebnisse zum sozialen Miteinander	9
Darstellung 4	Ergebnisse zur eingeschätzten Lernkompetenz	10
Darstellung 5	Ergebnisse zum vorausgesagten Lernerfolg	11
Darstellung 6	Fragebogen zur Lernsituation in der Studiengruppe (Empfehlung der Expertengruppe)	28

## 1 Einleitung zum Bericht 2015

Die Expertengruppe Evaluation und Qualität der Hochschulen für den Öffentlichen Dienst legt hiermit ihre Arbeitsergebnisse zum Thema "Eingangsqualifikation der Studierenden" vor: Mit welchen personalen Kompetenzen (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit, Lernkompetenz) beginnen die Studierenden ihr Studium? Zu klären waren dabei, welche Aspekte relevant sind und erfasst werden können und welche Bedeutung die Beobachtung der Eingangsqualifikation für die Weiterentwicklung des Studiums und ein umfassendes Qualitätsmanagement haben kann.

Dazu hat die Expertengruppe einen Fragebogen entwickelt, mit denen die Lehrenden ihre Beobachtungen strukturiert erfassen, zwischen Lerngruppen und Fächern und Fachbereichen vergleichen und über Konsequenzen reflektieren können. Die Verwendung des Fragebogens im Rahmen eines Pilotvorhabens an verschiedenen Hochschulen zeigt, dass die Erfassung der personalen Kompetenzen über dieses Instrument möglich ist und zur Weiterentwicklung der Lehre beitragen kann.

Die Expertengruppe empfiehlt, das Instrument dieser Befragung regelmäßig einzusetzen und in das Qualitätsmanagement zu integrieren.

Zur Technik der Studierendenbefragungen im Rahmen der Evaluation empfiehlt sie, künftig Smartphones oder "Clicker" zu verwenden, um mit verringertem Aufwand hohe Rücklaufquoten zu erreichen.

## 2 Untersuchungen zur Lernsituation der Studierenden

### 2.1 Begründung

Um die Qualität des Studiums beurteilen zu können benötigen wir Informationen über den Ausgangspunkt bzw. Input. Kompetenzen können zum Teil aus den Prüfungsergebnissen der Vorqualifikationen der Studierenden (z. B. Abitur, Fachhochschulreife) abgeleitet werden. Die personalen Kompetenzen<sup>1</sup> – Sozialkompetenz und Selbstständigkeit – werden damit aber nicht oder wenig abgebildet, ebenso wenig wie die Motivation. Diese drei Faktoren sind aber wichtige Einflussgrößen auf den Studienerfolg und die berufliche Qualifikation, Daten dazu sollten deshalb erhoben werden, um das Bild der Einstiegsqualifikation zu ergänzen.

---

<sup>1</sup> Entsprechend der Klassifikation von Kompetenzen im DQR 2011.

## 2.2 Wahrnehmung der Kompetenzen von Studierenden durch die Lehrenden

Eine Möglichkeit ist, die Lehrenden zu den wahrgenommenen Kompetenzen zu befragen.<sup>2</sup> Es handelt sich zu Beginn des Studiums um einen ersten Eindruck: Wen haben wir in den Lehrveranstaltungen vor uns? Verdichtet sich der erste Eindruck, gibt es andere Eindrücke später?

Bei der Konzeption eines solchen Instrumentes müssen einige Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Der Entfaltungsgrad der Befähigung hängt unter anderem von der Zusammensetzung einer Lerngruppe ab. Gruppendynamische Prozesse beeinflussen die tatsächlichen Leistungen des einzelnen Gruppenmitgliedes. Werden die Lehrenden nach der Einschätzung der personalen Kompetenzen befragt, ist zu berücksichtigen (oder in Kauf zu nehmen), dass die Gruppendynamik auch die Wahrnehmung der beobachtenden Lehrenden beeinflussen kann.

Die Einschätzung von Kompetenzen der Lernenden durch die Lehrenden findet meist statt, aber eher unstrukturiert und zufällig – Eindrücke werden zum Beispiel in Fachkonferenzen erörtert. Ein strukturiertes Verfahren könnte die Erfahrungen und unstrukturierte Einordnungen der Lehrenden ersetzen, zumindest ergänzen.

---

<sup>2</sup> Als zu aufwendig bzw. nicht valide muss ein Fragebogen an die Lernenden eingeschätzt werden, der direkt versucht, personale Kompetenzen zu erfassen. Außerdem werden Persönlichkeitstests bereits oft in den entsprechenden Auswahlverfahren vor Studium und Ausbildung angewandt.

## Fragebogen zur Lernsituation der Studiengruppe (Pilotprojekt)

Die folgenden Items des Fragebogens wurden gemeinsam entwickelt und bei der Untersuchung verwendet.

### Darstellung 1 Items des Fragebogens für das Pilotprojekt

	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen <b>zum Engagement, Interesse und zur Einsatzbereitschaft</b> der Studierenden zu?
1	Die Studierenden in der Studiengruppe beteiligen sich aktiv am Lehrgespräch (beantworten Fragen, diskutieren, fragen nach, geben Rückmeldungen).
2	Die Studierenden bereiten den Lehrstoff nach; er ist in späteren Lehrveranstaltungen verfügbar.
3	Die Studierenden melden sich für freiwillige Aufgaben (z. B. Zusammenfassungen, Referate, Projekte).
4	Die Studierenden erscheinen pünktlich.
5	Die Lehrveranstaltungen verlaufen störungsfrei (ohne Nebengespräche, Nutzung von Smartphones, Essen und Trinken).
	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zum <b>sozialen Miteinander</b> der Studierenden in Ihrer Studiengruppe zu?
6	Die Studierenden in der Studiengruppe zeigen schnell eine Hilfsbereitschaft für ihre Kommilitonen, wenn diese fachliche Fragen haben.
7	Der Zusammenhalt in der Studiengruppe scheint mir sehr groß zu sein.
8	Bei Partner-/Gruppenarbeiten/Interaktiver Lehre arbeiten die Studierenden konstruktiv zusammen
	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur <b>Lernkompetenz</b> der Studierenden zu?
9	Die Studierenden sind in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren.
10	Die Studierenden sind in der Lage, sich Fachwissen selbstständig anzueignen.
11	Die Studierenden sind in der Lage, die Ergebnisse des Selbststudiums anspruchsvoll und nachvollziehbar darzustellen.
12	Die Studierenden stellen anspruchsvolle, durchdachte Fragen an die Lehrkraft.
13	Die Studierenden sind in der Lage, auch schwierige Zusammenhänge nachzuvollziehen.
	Inwieweit trifft die folgende Gesamtaussage zu?
14	Insgesamt verfügt die Studiengruppe über gute Voraussetzungen für den Lernerfolg.

Eine mengenbezogene fünfstufige Skalierung wurde verwendet:

- trifft auf fast alle zu (bei der Auswertung kodiert mit 4)
- trifft auf ca. drei Viertel zu (3)
- trifft auf ca. die Hälfte zu (2)
- trifft auf ca. ein Viertel zu (1)
- trifft auf fast niemand zu (0)

Die Lehrenden konnten auf dem Fragebogen weitere Wahrnehmungen ergänzen.

### 2.3 Rücklaufquoten

Mitglieder der Expertengruppe Evaluation und Qualität haben im Herbst 2014 die Befragung zur Lernsituation als Pilotstudie durchgeführt. Teilgenommen haben die

- Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen
- Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein
- Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
- Hochschule der Deutschen Bundesbank
- Fachhochschule der Polizei Brandenburg

Insgesamt gingen in die Untersuchung 136 Bewertungen von Hochschullehrkräften ein, die sich auf den Einstellungsjahrgang 2014 beziehen.

Tabelle 1 Teilnehmende Hochschulen

Hochschule	Anzahl von Bewertungen
Brandenburg	4
Bremen HfÖV	34
Deutsche Bundesbank	20
Hessen HfPV	41
Schleswig-Holstein	37
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>136</b>



Die Bewertungen beziehen sich auf folgende Fachbereiche.

Tabelle 2 Fachbereiche

<b>Fachbereiche</b>	<b>Anzahl von Bewertungen</b>
<b>Verwaltung</b>	<b>45</b>
Hessen	32
Schleswig-Holstein	13
<b>Steuern (und Recht)</b>	<b>5</b>
Bremen	3
Schleswig-Holstein	2
<b>Polizeivollzugsdienst</b>	<b>44</b>
Brandenburg	4
Bremen	26
Schleswig-Holstein	14
<b>Risiko- und Sicherheitsmanagement</b>	<b>5</b>
Bremen	5
<b>Zentralbankwesen/Central Banking</b>	<b>20</b>
Deutsche Bundesbank Hachenburg	20
<b>Rentenversicherung</b>	<b>17</b>
Hessen	9
Schleswig-Holstein	8
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>136</b>

### Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen

Der Fragebogen wurde in der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen insgesamt 35 Lehrenden für 71 verschiedene Lehrveranstaltungen mit der Bitte zugeleitet, diesen ausgefüllt bis zum 15. Dezember zurückzugeben.

Ausgewertet wurden 34 Fragebogen (Rücklaufquote von 49 %), die die Studiengruppen des Studienjahres 2014 betrafen. Ein Fragebogen, der sich auf eine frühere Studiengruppe bezog, wurde nicht ausgewertet. Einige Lehrende hatten in einzelnen Studiengruppen zwei verschiedene Fächer zu vertreten. Ihnen waren entsprechend zwei Fragebogen zugeleitet worden in der Annahme, dass in unterschiedlichen Fächern die Lernsituation sich verschieden darstellen könnte. Diese Annahme hat sich jedoch nicht bestätigt.

## **Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein**

An der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) wurde die Befragung zur Lernsituation von allen vier Fachbereichen (Allgemeine Verwaltung, Polizei, Steuerverwaltung, Rentenversicherung) durchgeführt.

*Fachbereich Allgemeine Verwaltung:* Der befragte Studienjahrgang 2014 umfasst 99 Studierende, die in vier festen Studiengruppen aufgeteilt sind. Insgesamt wurden 36 Fragebögen an 18 hauptamtliche und 18 nebenamtliche Lehrkräfte verteilt. Teilweise haben die jeweiligen Lehrkräfte bis zu vier Studiengruppen eingeschätzt, zu unterschiedlichen Teilmodulen bzw. curricularen Inhalten. Der Rücklauf lag bei 39 % (14 Fragebögen).

*Fachbereich Polizei:* Im Fachbereich Polizei wurden 47 Fragebögen verteilt, 22 an hauptamtliche Lehrkräfte, 25 an nebenamtliche Lehrkräfte. Der Rücklauf lag bei 30 %.

Im *Fachbereich Steuerverwaltung* wurden für drei Studiengruppen 21 Fragebögen an sieben hauptamtliche Lehrkräfte verteilt, die jeweils die drei Gruppen einschätzen sollten. Allerdings gab es nur zwei Fragebögen als Rücklauf.

Im *Fachbereich Rentenversicherung* wurden insgesamt 25 Fragebögen ausgegeben (13 HA, 12 NA). Die Befragung bezog sich auf zwei Studiengruppen. Die Rücklaufquote betrug 36%.

## **Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung**

Die Befragung der Lehrenden fand in den Abteilungen Mühlheim und Wiesbaden statt. 38 Lehrende waren zum Zeitpunkt der Befragung im Einsatz bei den Erstsemestern: 22 Lehrende (11 Haupt- und 11 Nebenamtliche) in der Abteilung Mühlheim (vier Studiengruppen), und 16 Lehrende (8 Haupt- und 8 Nebenamtliche) in der Abteilung Wiesbaden (drei Studiengruppen). Die hauptamtlich Lehrenden waren teilweise in mehreren Studiengruppen tätig (eine Lehrkraft in vier Gruppen, vier Lehrende in drei Gruppe und sieben Lehrende in zwei Gruppen). Die Lehrenden erhielten entsprechend der Anzahl Studiengruppen, in denen sie tätig waren, jeweils einen Fragebogen. Damit kann eine Binnendifferenzierung nach Studiengruppen erfolgen. Verteilt wurden in Mühlheim 34 Fragebogen und in Wiesbaden 23 Fragebogen an die Lehrenden.

Der Rücklauf aus Mühlheim betrug 27 Fragebogen, dies entspricht einer Quote von 80 %. In Wiesbaden beteiligten sich 12 Lehrende (52 %). Zwei Fragebogen wurden ohne Angabe von Studienort und Gruppe abgegeben. Insgesamt für die Hochschule (Fachbereich Verwaltung in Mühlheim und Wiesbaden) wurde eine Rücklaufquote von 72 % erreicht.

### **Hochschule der Deutschen Bundesbank**

Insgesamt sind im betreffenden Einstellungstermin 20 Lehrende im Fachbereich Zentralbankwesen/Central Banking tätig. An fünf Lehrende (nebenamtlich Lehrende mit geringen Stundenanteilen) wurden keine Bogen versandt, da diese Stunden erst nach Ende der Befragung stattfanden. 10 von 15 Lehrenden haben geantwortet. Die fünf Fehlanzeigen resultieren vermutlich aus der Stundenplanung, d. h. diese Lehrenden waren bis zum Ende der Befragung auch noch nicht im Grundstudium tätig.

Im Grundstudium werden jeweils zwei Studiengruppen gebildet, daraus ergibt sich der Rücklauf von insgesamt 20 Bögen.

### **Fachhochschule der Polizei Brandenburg**

Im Einstellungsjahrgang 2014 hat die Hochschule fünf Kurse. Jeder Lehrende gibt Lehrveranstaltungen in allen fünf Kursen. Für die Befragung wurden die Gruppen als eine Studiengruppe betrachtet. Eine Differenzierung nach Studiengruppen ist hier also nicht möglich.

Von acht Lehrenden, die im Einstellungsjahrgang 2014 im ersten Semester unterrichten, haben 4 den Fragebogen beantwortet. Damit wurde ein Rücklauf von 50 % erreicht.

## **2.4 Ergebnisse über alle Hochschulen für den öffentlichen Dienst**

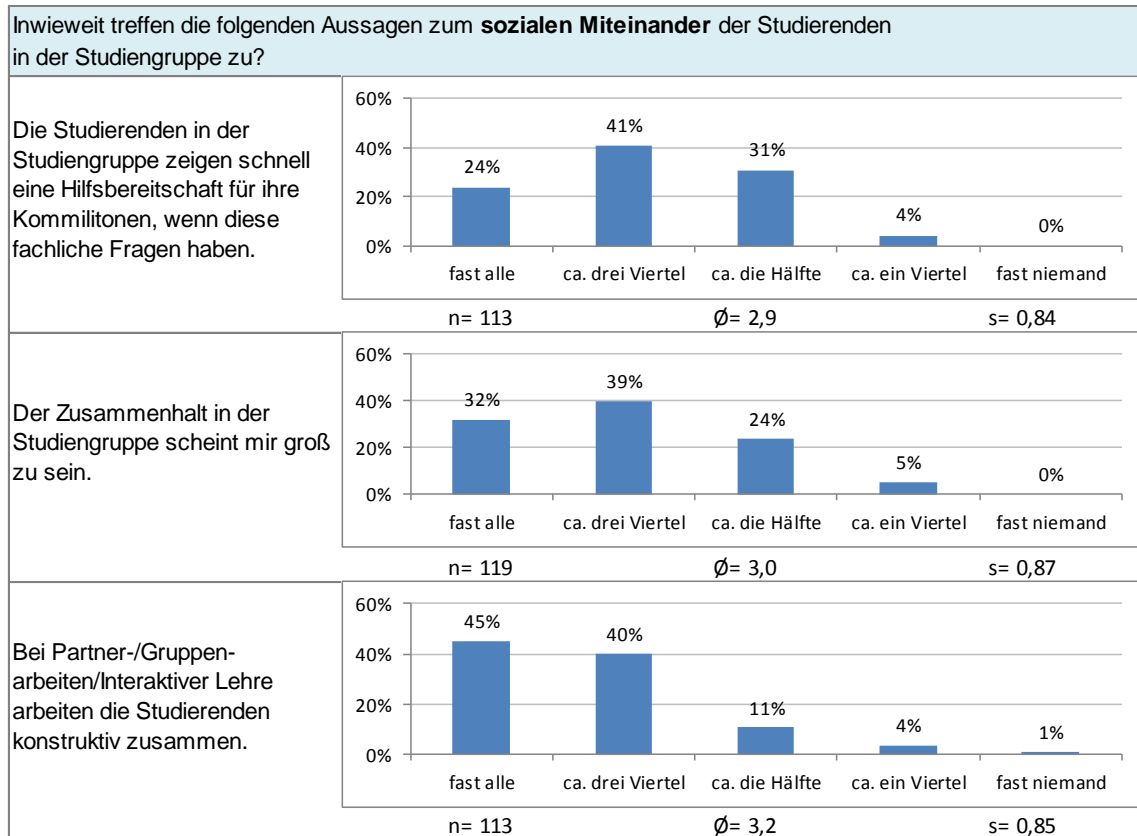
Die Ergebnisse werden zunächst im Ganzen dargestellt; alle Prozent- und Mittelwerte sind gerundet. Die Mittelwerte werden auf der Skala von „fast alle“ = 4 bis „fast niemand“ = 0 berechnet (vgl. S. 3).

Die Mehrheit der Studierenden beteiligt sich nach Wahrnehmung der Lehrenden zu Beginn des Studiums aktiv am Lehrgespräch und bereitet den Lehrstoff nach. Auch melden sich Studierende für freiwillige Aufgaben – dies wird allerdings weniger beobachtet. Auch bewerten die Lehrenden diese Aussage sehr unterschiedlich.



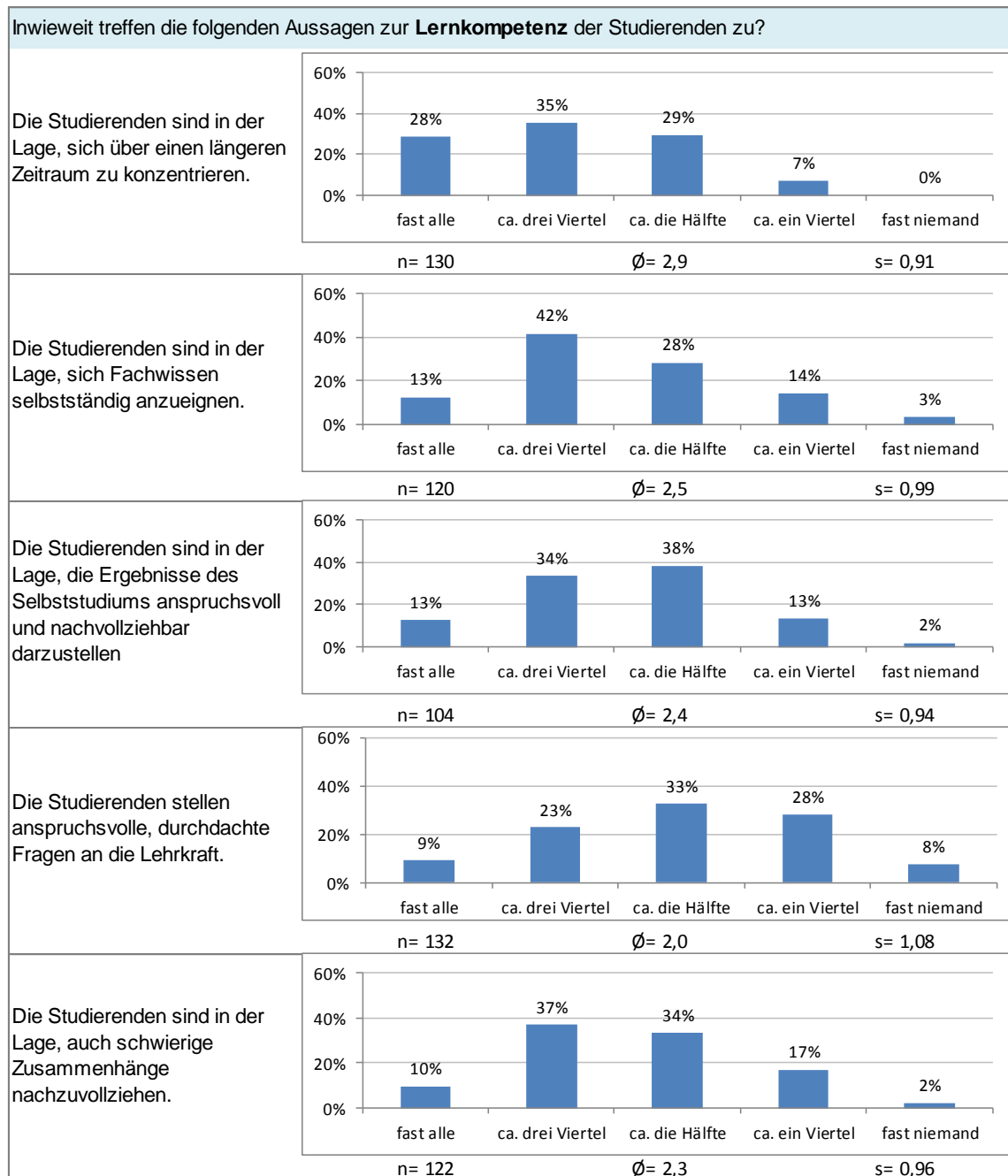
Die Ergebnisse zum sozialen Miteinander (vgl. Darstellung 3) zeigen einen deutlichen Schwerpunkt der Bewertungen auf den Kategorien „fast alle“ und „ca. drei Viertel“. Entsprechend hoch liegen die Mittelwerte zwischen 2,9 und 3,2. In dieser Bewertung sind sich viele Lehrende einig (Standardabweichungen unter 1).

### Darstellung 3 Ergebnisse zum sozialen Miteinander



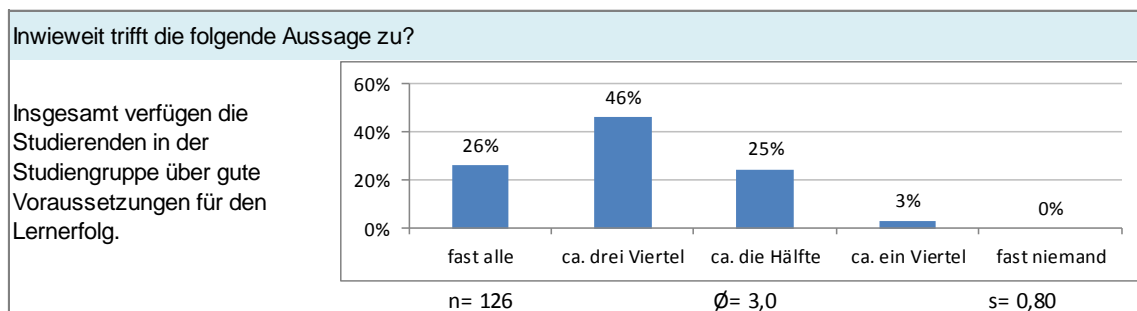
Alle Aussagen zur Lernkompetenz (vgl. Darstellung 4) bewegen sich bei Mittelwerten unter 3. Dass Studierende anspruchsvolle, durchdachte Fragen an die Lehrkraft stellen, wird von 8% der Lehrenden nicht wahrgenommen – diese Aussage hat im Bereich Lernkompetenz den geringsten Mittelwert. Am höchsten wird die Konzentration eingeschätzt.

Darstellung 4 Ergebnisse zur eingeschätzten Lernkompetenz



Die Lehrenden bestätigen, dass die Mehrzahl der Studierenden über gute Voraussetzungen für den Lernerfolg verfügt (vgl. Darstellung 5): Mehr als ein Viertel der Einschätzungen liegt bei „fast alle“, 46% sind der Meinung, dass ca. drei Viertel gute Voraussetzungen hat. Allerdings fallen auch 28 % der Einschätzungen eher kritisch aus (nur die Hälfte oder weniger).

Darstellung 5 Ergebnisse zum vorausgesagten Lernerfolg



Ergänzende Aussagen der Lehrenden beziehen sich auf einzelne Fragestellungen, mit differenzierter Darstellung der Lernsituation und Kommentare, die Hinweise auf eine verbesserte Itemformulierung geben (siehe Kapitel 3, S. 26 ff.). Es wird u. a. darauf hingewiesen, dass sich der Fragebogen nicht für Vorlesungen eignet.

## 2.5 Gruppenbezogene Ergebnisse

### Hochschulen

Die Mittelwerte (auf einer Skala zwischen 0=fast niemand und 4=fast alle) in den Hochschulen geben einen Überblick über die hochschulbezogenen Ergebnisse (Tabelle 3).

Tabelle 3 Mittelwerte in den Hochschulen

Aussagen	Brandenburg	Bremen	Bundesbank	Hessen	Schleswig-Holstein	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>						
Ø Beteiligung	2,0	2,6	1,9	2,2	2,0	2,2
Ø Nachbereitung	1,3	2,4	2,0	2,2	1,9	2,1
Ø Freiwillige Aufgaben	1,3	2,4	1,4	1,9	1,5	1,8
Ø Pünktlichkeit	4,0	3,8	3,8	3,9	3,8	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,5	3,4	3,1	3,4	3,3	3,4
<b>Soziales Miteinander</b>						
Ø Hilfsbereitschaft	2,8	2,8	2,5	3,0	2,8	2,8
Ø Zusammenhalt	3,0	3,1	2,6	3,1	2,9	3,0
Ø Zusammenarbeit	2,3	3,2	3,3	3,4	3,2	3,2
<b>Lernkompetenz</b>						
Ø Konzentration	2,0	3,1	2,3	2,8	3,1	2,9
Ø Selbstständigkeit	2,3	2,6	1,7	2,5	2,5	2,5
Ø Ergebnisse darstellen	2,0	2,7	2,0	2,6	2,2	2,4
Ø Fragen	1,5	2,4	1,4	1,9	2,1	2,0
Ø Zusammenhänge	1,5	2,6	1,4	2,3	2,5	2,3
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>						
Ø Insgesamt	2,3	3,1	2,6	2,9	3,1	3,0
n =	4	34	20	41	37	136

Die Lehrenden in den Hochschulen Bremen und Schleswig-Holstein bemerken in diesem Vergleich eine gute/sehr gute Eingangsqualität. Die Hochschule der Bundesbank und die Fachhochschule der Polizei Brandenburg sehen die Qualitäten deutlich kritischer.



## Fachbereiche

In den folgenden Fachbereichen fanden Untersuchungen des Studienjahrgangs 2014 statt (vgl. Tabelle 2, S. 5):

- 1 = Allgemeine Verwaltung (n=45, Hessen n=32 und Schleswig-Holstein n=13)
- 2 = Steuern und Recht (n=5, Bremen n=3 und Schleswig-Holstein n=2)
- 3 = Polizeivollzugsdienst (n=44, Bremen n=26, Schleswig-Holstein n=14 und Brandenburg n=4)
- 4 = Risiko- und Sicherheitsmanagement (Bremen n=5)
- 6 = HDB – Zentralbankwesen (n=20)
- 7 = Rentenversicherung (n=17, Hessen n=9 und Schleswig-Holstein n=8)

Die folgende Tabelle zeigt die Mittelwerte in Bezug auf die Fachbereiche.

Tabelle 4 Mittelwerte in den Fachbereichen

Aussagen	1	2	3	4	6	7	Gesamt- ergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>							
Ø Beteiligung	2,2	2,6	2,2	2,4	1,9	2,2	2,2
Ø Nachbereitung	2,2	2,6	1,9	2,6	2,0	2,3	2,1
Ø Freiwillige Aufgaben	1,8	2,2	1,8	2,7	1,4	1,8	1,8
Ø Pünktlichkeit	3,9	3,8	3,9	3,2	3,8	3,9	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,3	3,8	3,4	3,4	3,1	3,6	3,4
<b>Soziales Miteinander</b>							
Ø Hilfsbereitschaft	3,0	2,4	2,9	2,4	2,5	2,9	2,8
Ø Zusammenhalt	3,0	2,6	3,1	2,2	2,6	3,1	3,0
Ø Zusammenarbeit	3,5	3,3	2,9	3,2	3,3	3,3	3,2
<b>Lernkompetenz</b>							
Ø Konzentration	2,9	3,2	2,9	3,0	2,3	3,1	2,9
Ø Selbstständigkeit	2,5	3,3	2,5	2,2	1,7	2,8	2,5
Ø Ergebnisse darstellen	2,5	2,5	2,4	2,3	2,0	2,5	2,4
Ø Fragen	1,9	2,5	2,2	2,0	1,4	2,3	2,0
Ø Zusammenhänge	2,4	2,3	2,5	2,4	1,4	2,7	2,3
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>							
Ø Insgesamt	2,9	3,0	3,0	2,8	2,6	3,3	3,0
n =	45	5	44	5	20	17	136

Im Vergleich der Fachbereiche werden die Studiengruppen der Rentenversicherung (7) besonders positiv durch Lehrende eingeschätzt.

Die Ergebnisse variieren jedoch in den Hochschulen erheblich, so dass es notwendig ist, die Ergebnisse getrennt für die Fachbereiche der Hochschulen darzustellen.<sup>3</sup>

## Allgemeine Verwaltung

Tabelle 5 Mittelwerte im Fachbereich Verwaltung

Aussagen	Hessen	Schleswig-Holstein	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	2,2	2,3	2,2
Ø Nachbereitung	2,1	2,3	2,2
Ø Freiwillige Aufgaben	1,9	1,8	1,8
Ø Pünktlichkeit	3,9	3,9	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,4	3,1	3,3
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	3,1	2,8	3,0
Ø Zusammenhalt	3,0	3,2	3,0
Ø Zusammenarbeit	3,5	3,5	3,5
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	2,8	3,2	2,9
Ø Selbstständigkeit	2,5	2,4	2,5
Ø Ergebnisse darstellen	2,6	2,3	2,5
Ø Fragen	1,8	2,0	1,9
Ø Zusammenhänge	2,3	2,6	2,4
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	2,8	3,2	2,9
n =	32	13	45

Insgesamt fallen die Mittelwerte im Fachbereich Verwaltung der FHVD in Schleswig-Holstein positiver aus als in der HfPV Hessen. Die Unterschiede beruhen im Wesentlichen in der besseren Einschätzung der Lernkompetenz der

<sup>3</sup> Eine weitere Differenzierung des Fachbereichs „Steuern und Recht“ nach Hochschulen erfolgt nicht, da die Anzahl der Fragebogen zu gering.

Studierenden in Schleswig-Holstein, insbesondere der Einschätzung der „Konzentration“ und die Fähigkeit, „schwierige Zusammenhänge“ nachzuvollziehen. In Hessen wird der „störungsfreie Verlauf“ der Veranstaltungen günstiger bewertet sowie die Hilfsbereitschaft für Kommilitonen.

## Polizeivollzugsdienst

Tabelle 6 Mittelwerte im Fachbereich Polizei

Aussagen	Brandenburg	Bremen	Schleswig-Holstein	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>				
Ø Beteiligung	2,0	2,7	1,5	2,2
Ø Nachbereitung	1,3	2,4	1,0	1,9
Ø Freiwillige Aufgaben	1,3	2,4	0,8	1,8
Ø Pünktlichkeit	4,0	4,0	3,7	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,5	3,4	3,2	3,4
<b>Soziales Miteinander</b>				
Ø Hilfsbereitschaft	2,8	2,9	2,7	2,9
Ø Zusammenhalt	3,0	3,3	2,8	3,1
Ø Zusammenarbeit	2,3	3,1	2,8	2,9
<b>Lernkompetenz</b>				
Ø Konzentration	2,0	3,1	2,6	2,9
Ø Selbstständigkeit	2,3	2,7	2,2	2,5
Ø Ergebnisse darstellen	2,0	2,8	1,4	2,4
Ø Fragen	1,5	2,5	1,8	2,2
Ø Zusammenhänge	1,5	2,6	2,3	2,5
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>				
Ø Insgesamt	2,3	3,2	2,9	3,0
n =	4	26	14	44,0

Auffallend sind erhebliche Unterschiede in der Bewertung der Lehrenden aus den drei Hochschulen. Die Mittelwerte sind in Bremen am höchsten, vor allem im Bereich des Engagements in Bezug auf „Beteiligung“, „Nachbereitung“ und der Übernahme „freiwilliger Aufgaben“ sowie im Bereich der Lernkompetenz; hier werden alle Aussagen in Bremen deutlich höher bewertet als in Brandenburg und Schleswig-Holstein.

## Rentenversicherung

Tabelle 7 Mittelwerte im Fachbereich Rentenversicherung

Aussagen	Schleswig-Hessen	Holstein	Gesamt- ergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	2,3	2,1	2,2
Ø Nachbereitung	2,3	2,3	2,3
Ø Freiwillige Aufgaben	1,8	1,8	1,8
Ø Pünktlichkeit	4,0	3,9	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,6	3,8	3,6
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	2,7	3,1	2,9
Ø Zusammenhalt	3,4	2,9	3,1
Ø Zusammenarbeit	3,2	3,4	3,3
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	2,9	3,4	3,1
Ø Selbstständigkeit	2,6	2,9	2,8
Ø Ergebnisse darstellen	2,5	2,6	2,5
Ø Fragen	2,1	2,5	2,3
Ø Zusammenhänge	2,4	3,0	2,7
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	3,2	3,4	3,3
n =	9	8	17

Im Bereich der Rentenversicherung gibt es nur wenige Unterschiede in den Bewertungen der Lehrenden aus den beiden Hochschulen: In Schleswig-Holstein fallen in Bezug auf Hilfsbereitschaft für Kommilitonen untereinander sowie auf die verschiedenen Aspekte der Lernkompetenz die Bewertungen positiver aus: Konzentration, selbständige Aneignung von Fachwissen, Fragen an die Lehrkraft und schwierige Zusammenhänge nachzuvollziehen werden in Schleswig-Holstein günstiger bewertet.

Im Vergleich der Fachbereiche der Hochschulen sehen die Lehrenden in Brandenburg die Voraussetzungen der Studierenden für den Lernerfolg besonders kritisch (Mittelwert 2,2), gefolgt von der Hochschule der Bundesbank (Mittelwert 2,6). Überdurchschnittlich gut in diesem Vergleich bewerten die Lehrenden die Lernkompetenzen ihrer Studierenden im Fachbereich Polizei der HfÖD Bremen

(Mittelwert 3,2), im Fachbereich Verwaltung der FHVD Schleswig-Holstein (Mittelwert 3,2) und in den Studiengruppen der Rentenversicherung.

## 2.6 Ergebnisse in Bezug auf Studiengruppen

Die Wahrnehmung der Lehrenden bezieht sich in der Regel auf Studiengruppen und ihre Unterschiedlichkeit. Sind sich die Lehrenden in Bezug auf eine Studiengruppe einig? Die folgenden Tabellen zeigen die Ergebnisse in Bezug auf Studiengruppen, sofern mindestens drei Lehrende eine Gruppe eingeschätzt haben.

In Brandenburg ist keine Binnendifferenzierung möglich, da die Lehrenden zu einer Gesamteinschätzung des Jahrgangs aufgefordert wurden. In Bremen gibt es nur zu einer Studiengruppe des Risiko- und Sicherheitsmanagements ausreichend viele Einschätzungen – ein Vergleich von zwei Gruppen ist hier nicht möglich.

Tabelle 8 Differenzierung nach Studiengruppen  
(Einschätzung von drei oder mehr Lehrenden)

Hochschule	Fachbereich	Studien- gruppe	Anzahl Bogen/Lehrende
Bremen	Polizeivollzugsdienst	1	7
		2	6
		3	6
		4	7
Bundesbank	Zentralbankwesen	1	10
		2	10
Hessen	Verwaltung, Abteilung Mühlheim	1	7
		2	5
		3	6
	Verwaltung, Abteilung Wiesbaden	1	5
		2	5
	Verwaltung, Rentenversicherung	4	9
Schleswig- Holstein	Verwaltung	1	4
		3	4
		4	3
	Polizeivollzugsdienst	1	3
		3	4
	Rentenversicherung	1	4
		2	4

Im Folgenden die Ergebnisse der einzelnen Hochschulen.

## Bremen

Tabelle 9 Mittelwerte nach Studiengruppen im Polizeivollzugsdienst HfÖV

Aussagen	1	2	3	4	Gesamt- ergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>					
Ø Beteiligung	2,9	3,0	1,8	2,9	2,7
Ø Nachbereitung	2,7	2,3	2,0	2,4	2,4
Ø Freiwillige Aufgaben	2,7	2,7	1,0	2,6	2,4
Ø Pünktlichkeit	4,0	4,0	3,8	4,0	4,0
Ø Störungsfreier Verlauf	3,4	3,5	3,3	3,4	3,4
<b>Soziales Miteinander</b>					
Ø Hilfsbereitschaft	3,1	2,8	2,5	3,1	2,9
Ø Zusammenhalt	3,6	3,7	2,7	3,1	3,3
Ø Zusammenarbeit	3,3	3,6	2,8	2,8	3,1
<b>Lernkompetenz</b>					
Ø Konzentration	3,0	3,5	2,7	3,3	3,1
Ø Selbstständigkeit	2,9	2,7	2,2	2,9	2,7
Ø Ergebnisse darstellen	2,8	3,0	2,5	2,8	2,8
Ø Fragen	2,9	2,2	2,2	2,6	2,5
Ø Zusammenhänge	2,9	2,5	2,3	2,7	2,6
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>					
Ø Insgesamt	3,1	3,3	2,8	3,3	3,2
n =	7	6	6	7	26

In der Binnendifferenzierung fällt das deutlich schlechtere Ergebnis der Studiengruppe 3 des Jahrgangs 2014 im Verhältnis zu den anderen Studiengruppen auf, und zwar in fast allen Punkten. Die Vermutung, dass sich diese Unterschiede auch bei den Prüfungsergebnissen in ähnlicher Form widerspiegeln würden, hat sich jedoch nicht bestätigt.

In Bremen wurden die Ergebnisse bereits veröffentlicht und angeregt, dass die betroffenen Lehrenden sich über das Ergebnis austauschen und es beraten.

## Bundesbank

Tabelle 10 Mittelwerte nach Studiengruppen HDB Zentralbankwesen

Aussagen	1	2	Gesamt- ergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	1,9	1,9	1,9
Ø Nachbereitung	1,9	2,1	2,0
Ø Freiwillige Aufgaben	1,3	1,5	1,4
Ø Pünktlichkeit	3,8	3,8	3,8
Ø Störungsfreier Verlauf	3,1	3,1	3,1
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	2,4	2,6	2,5
Ø Zusammenhalt	2,5	2,8	2,6
Ø Zusammenarbeit	3,5	3,1	3,3
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	2,4	2,1	2,3
Ø Selbstständigkeit	1,8	1,6	1,7
Ø Ergebnisse darstellen	2,0	2,0	2,0
Ø Fragen	1,4	1,3	1,4
Ø Zusammenhänge	1,3	1,5	1,4
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	2,5	2,6	2,6
n =	10	10	20

Der Vergleich der Ergebnisse beider Studiengruppen des Jahrgangs 2014 zeigt wenig Unterschiede in der Wahrnehmung der Lehrenden. In der Kategorie „Soziales Miteinander“ bewerten die Lehrenden die Studiengruppe 1 in Bezug auf die konstruktive Zusammenarbeit bei Partner-/Gruppenarbeiten/Interaktive Lehre besser als die Studiengruppe 2.

## Hessen

Tabelle 11 Mittelwerte nach Studiengruppen FB Verwaltung HfPV Wiesbaden

Aussagen	Wiesbaden		Wiesbaden Ergebnis
	1	2	
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	3,0	2,0	2,6
Ø Nachbereitung	2,4	1,6	2,1
Ø Freiwillige Aufgaben	2,6	1,3	2,0
Ø Pünktlichkeit	3,8	3,8	3,8
Ø Störungsfreier Verlauf	3,6	3,2	3,5
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	3,0	2,3	2,7
Ø Zusammenhalt	3,3	2,5	2,9
Ø Zusammenarbeit	3,8	3,2	3,5
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	3,2	2,6	2,9
Ø Selbstständigkeit	3,2	2,4	2,8
Ø Ergebnisse darstellen	2,8	3,0	2,8
Ø Fragen	2,4	1,8	2,2
Ø Zusammenhänge	2,4	2,2	2,3
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	3,5	2,8	3,1
	n= 5	5	12

Da in der Studiengruppe 3 nur zwei Lehrende Bewertungen abgegeben haben, werden diese hier nicht betrachtet. Die beiden Bewertungen gehen jedoch in den Mittelwert ein. Die Bewertungen der Studiengruppen 1 und 2 des Jahrgangs 2014 sind höchst unterschiedlich. Studiengruppe 1 wird als besonders engagiert, interessiert und einsatzbereit von den Lehrenden beurteilt. Das soziale Miteinander wird besonders positiv wahrgenommen. Auch die Lernkompetenz wird deutlich günstiger in Studiengruppe 1 beurteilt.



Tabelle 12 Mittelwerte nach Studiengruppen Verwaltung HfPV Mühlheim

Aussagen	Mühlheim			RV	Mühlheim Ergebnis
	1	2	3	4	
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>					
Ø Beteiligung	1,7	2,2	1,7	2,3	2,0
Ø Nachbereitung	2,3	2,3	1,7	2,3	2,2
Ø Freiwillige Aufgaben	1,5	2,0	1,3	1,8	1,6
Ø Pünktlichkeit	4,0	3,8	4,0	4,0	4,0
Ø Störungsfreier Verlauf	3,4	3,4	3,0	3,6	3,4
<b>Soziales Miteinander</b>					
Ø Hilfsbereitschaft	3,4	3,2	2,8	2,7	3,0
Ø Zusammenhalt	3,3	2,8	2,7	3,4	3,1
Ø Zusammenarbeit	3,3	3,6	3,2	3,2	3,3
<b>Lernkompetenz</b>					
Ø Konzentration	2,6	3,2	2,5	2,9	2,8
Ø Selbstständigkeit	2,5	2,4	1,8	2,6	2,4
Ø Ergebnisse darstellen	2,5	2,3	2,0	2,5	2,3
Ø Fragen	1,7	2,0	1,0	2,1	1,7
Ø Zusammenhänge	2,3	2,2	2,0	2,4	2,3
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>					
Ø Insgesamt	2,9	2,6	2,3	3,2	2,8
n=	7	5	6	9	27

Die Studiengruppe der Rentenversicherung ist die 4. Gruppe im Fachbereich Verwaltung in Mühlheim. Sie steht an der HfPV im Vergleich mit den Gruppen der allgemeinen Verwaltung.

Auch in Mühlheim nehmen die Lehrenden die Studiengruppen in etlichen Aspekten unterschiedlich wahr. Die Studiengruppe 3 des Jahrgangs 2012 wird insgesamt deutlich schlechter bewertet als die Studiengruppe 1, 2 und 4 (Rentenversicherung). In Studiengruppe 2 und 4 wird die Beteiligung am besten eingeschätzt. Die Übernahme freiwilliger Aufgaben wird in Studiengruppe 2 besonders positiv eingeschätzt. In der Kategorie „Soziales Miteinander“ bewerten die Lehrenden die Studiengruppe 4 in Bezug auf die Hilfsbereitschaft für Kommilitonen am schlechtesten und die Studiengruppe 2 in Bezug auf die konstruktive Zusammenarbeit bei Partner-/Gruppenarbeiten/Interaktive Lehre am besten. Auch die Konzentration über einen längeren Zeitraum wird in der Studiengruppe 2 besonders positiv eingeschätzt.

Die Voraussetzungen für den Lernerfolg werden in der Studiengruppe 4 am besten eingeschätzt und in der Studiengruppe 3 am schlechtesten. Das Ergebnis für die Studiengruppe 3 in Mühlheim ist auch im Vergleich der Abteilungen Wiesbaden und Mühlheim das schlechteste.

Die Vermutung, dass sich diese Unterschiede auch bei den Prüfungsergebnissen widerspiegeln würden, hat sich – wie in Bremen – jedoch nicht bestätigt.

## Schleswig-Holstein

Tabelle 13 Mittelwerte nach Studiengruppen Verwaltung FHVD Schleswig-Holstein

Aussagen	1	3	4	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>				
Ø Beteiligung	2,0	2,8	3,0	2,3
Ø Nachbereitung	2,3	2,8	2,3	2,3
Ø Freiwillige Aufgaben	1,0	2,0	3,0	1,8
Ø Pünktlichkeit	4,0	4,0	3,7	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	3,0	3,8	2,7	3,1
<b>Soziales Miteinander</b>				
Ø Hilfsbereitschaft	2,8	3,3	3,0	2,8
Ø Zusammenhalt	2,8	3,8	3,7	3,2
Ø Zusammenarbeit	3,8	3,5	3,7	3,5
<b>Lernkompetenz</b>				
Ø Konzentration	3,5	3,5	3,0	3,2
Ø Selbstständigkeit	2,5	2,8	2,3	2,4
Ø Ergebnisse darstellen	2,0	2,8	2,5	2,3
Ø Fragen	2,0	2,0	2,3	2,0
Ø Zusammenhänge	2,8	2,5	2,7	2,6
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>				
Ø Insgesamt	3,5	3,0	3,3	3,2
	n = 4	4	3	13

Da in der Studiengruppe 2 nur zwei Lehrende Bewertungen abgegeben haben, werden diese hier nicht betrachtet. Die beiden Bewertungen gehen jedoch in den Mittelwert ein.

Die Gruppe 1 des Jahrgangs 2014 wird von den Lehrenden in den Aspekten „Beteiligung“ und „Übernahme freiwilliger Aufgaben“ deutlich weniger engagiert und interessiert eingeschätzt als die Gruppen 3 und 4. Auch in Bezug auf den Aspekt „Lernergebnisse darstellen) wird die Gruppe 1 am schlechtesten bewertet. Die Voraussetzungen für den Lernerfolg werden dagegen besonders hoch bewertet (Widerspruch?).

Im Polizeivollzugsdienst der FHVD beziehen sich die Bewertungen von Lehrenden auf sechs Studiengruppen. Nur die Studiengruppen 1 und 3 können verglichen werden – in den anderen Studiengruppen gaben nur eine oder zwei Lehrende ihre Bewertungen ab. Alle Bewertungen gehen jedoch in den Mittelwert ein.

Tabelle 14 Mittelwerte nach Studiengruppen Polizeivollzugsdienst Schleswig-Holstein

Aussagen	1	3	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	1,7	1,3	1,5
Ø Nachbereitung	1,5	0,8	1,0
Ø Freiwillige Aufgaben	0,0	0,0	0,8
Ø Pünktlichkeit	3,7	3,8	3,7
Ø Störungsfreier Verlauf	3,3	3,0	3,2
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	3,3	2,0	2,7
Ø Zusammenhalt	3,0	3,0	2,8
Ø Zusammenarbeit	3,5	3,0	2,8
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	4,0	2,0	2,6
Ø Selbstständigkeit	3,0	2,0	2,2
Ø Ergebnisse darstellen	1,0	0,0	1,4
Ø Fragen	2,0	2,0	1,8
Ø Zusammenhänge	2,3	2,3	2,3
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	3,0	2,7	2,9
n =	3	4	14

Insgesamt wird Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft eher gering eingeschätzt; freiwillige Aufgaben übernimmt fast niemand (nur neun von 14 Lehrenden beurteilten diesen Aspekt). Studiengruppe 1 und 3 unterscheiden sich in der Wahrnehmung erheblich in der Beteiligung und der Nachbereitung. In der Kategorie „Soziales Miteinander“ wird die Hilfsbereitschaft für Kommilitonen in der Studiengruppe 3 im Vergleich gering wahrgenommen. Auch die Konzentration und das selbständige Aneignen von Fachwissen werden in dieser Gruppe gering eingeschätzt. Ergebnisse des Selbststudiums anspruchsvoll und nachvollziehbar darzustellen sind wenige Studierende in der Lage. Allerdings hat diesen Aspekt nur die Hälfte der Lehrenden beurteilt.

Tabelle 15 Mittelwerte nach Studiengruppen Rentenversicherung Schleswig-Holstein

Aussagen	1	2	Gesamtergebnis
<b>Engagement, Interesse und Einsatzbereitschaft</b>			
Ø Beteiligung	1,8	2,5	2,1
Ø Nachbereitung	2,3	2,3	2,3
Ø Freiwillige Aufgaben	2,0	1,5	1,8
Ø Pünktlichkeit	4,0	3,8	3,9
Ø Störungsfreier Verlauf	4,0	3,5	3,8
<b>Soziales Miteinander</b>			
Ø Hilfsbereitschaft	3,3	3,0	3,1
Ø Zusammenhalt	3,0	2,8	2,9
Ø Zusammenarbeit	3,5	3,3	3,4
<b>Lernkompetenz</b>			
Ø Konzentration	3,5	3,3	3,4
Ø Selbstständigkeit	3,0	2,8	2,9
Ø Ergebnisse darstellen	2,8	2,3	2,6
Ø Fragen	3,0	2,0	2,5
Ø Zusammenhänge	3,3	2,8	3,0
<b>Voraussetzungen für Lernerfolg</b>			
Ø Insgesamt	3,5	3,3	3,4
n =	4	4	8

Die Lehrenden in der Rentenversicherung nehmen die Beteiligung der Studierenden der Studiengruppe 2 deutlich stärker wahr als in der Studiengruppe 1. Bei der Übernahme freiwilliger Aufgaben und dem störungsfreien Verlauf wird

die Studiengruppe 1 dagegen positiver beurteilt. In der Kategorie „Lernkompetenz“ schneidet auch die Studiengruppe 1 im Vergleich besser ab.

## 2.7 Diskussion

Bei der Befragung zur Lernsituation handelt es sich um Einschätzungen der Lehrenden über die Gruppe der Studierenden, die durch die Befragung der verschiedenen Lehrkräfte vergleichbar gemacht werden und damit eine systematische Beschäftigung mit der Lehre ermöglichen. Lehrende, die häufig im Gespräch mehr diffus von „schlechten“ bzw. „recht guten“ Lerngruppen berichten, können auf der Basis einer solchen strukturierten Befragung und deren Ergebnissen sich selbst hinterfragen, ob die eigene Lehrqualität möglicherweise ein Grund für verbesserungsfähige Ergebnisse der Lernsituation sein können. Die Befragung gibt auch Hinweise, mit welcher Haltung die Studierenden in das Studium eintreten – wie diese Haltung subjektiv wahrgenommen wird.

Der Fragebogen soll zur inneren Auseinandersetzung mit Aspekten der Lernsituation in einer Studiengruppe dienen. Dies geschieht zunächst individuell als ein Instrument der Selbstdiagnostik.<sup>4</sup> In der Gruppe der Lehrenden, die ihn ausgefüllt haben, ist er Basis für eine gemeinsame Einschätzung und Diskussion von Aspekten, die auch zur Reflexion der Lehrenden über die eigene Lehre führen kann. Diese Art der Reflexion der Lehrenden ist ein Baustein für eine 360-Grad-Beurteilung von Lehre.

Wenn zum Beispiel eine Studiengruppe in der Wahrnehmung von mehreren Lehrenden besonders auffällig in einem oder mehreren Aspekten ist, können und sollten die Lehrenden überlegen, ob und welche Interventionen ggf. hier angebracht sind. Nach Interventionen könnte eine erneute Einschätzung helfen, den Erfolg der Intervention festzustellen.

Befragungen wie die hier dokumentierte sollten anregen zu prüfen, ob es einen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung der Lehrenden und den Noten der Studierenden bei den Prüfungen, auch die Nicht-bestanden-Quote bei den Prüfungen des ersten Semesters gibt. Die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Bremen sowie die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung haben zwar bei der Pilotstudie keine Wirkungen der subjektiv eingeschätzten Lernkompetenzen auf Prüfungsergebnisse feststellen können – dies mag jedoch zufällig sein.

Die Binnendifferenzierung nach Gruppen erscheint sinnvoll, denn es zeigen sich bei den meisten Hochschulen deutliche Unterschiede hinsichtlich der Gruppendynamik der jeweiligen Studiengruppen.

---

<sup>4</sup> Vgl. Seyfried/Pohlenz 2013, S. 45.

Das Ziel der Hochschulen ist es, gut ausgebildetes und engagiertes Personal zur Verfügung zu stellen. Deshalb steht am Anfang des Studiums die Frage, wie können wir das Potenzial ausschöpfen? Studierende haben sich für Lehrende, die länger dabei sind, verändert. Aber: Sind sie wirklich „schlechter“ geworden? Sind die Schulen, die sie vor dem Studium besuchten, „schlechter“ geworden?

In der im vorigen Bericht bereits erwähnten Hattie-Studie wird empirisch belegt, dass das Handeln der Lehrenden den größten Effekt auf das Lernen hat.<sup>5</sup> Es hängt vom Lehrenden ab, was und wie Lernende übernehmen. Lehrende leiten das Geschehens in der Studiengruppe, aktivieren die Lernenden, haben Einfluss auf diese. Es ist ihre Aufgabe, die Gruppe auch hinsichtlich ihrer Dynamik im „Griff“ zu haben und dabei stets jeden Einzelnen in den Blick zu nehmen. Die Hattie-Studie zeigt zahlreiche empirische Ergebnisse auf, was gute Lehre ist – und dazu gehört an erster Stelle, dass sich Lehrende immer wieder in die Perspektive der Lernenden bringen, dass Lehrende „das Lernen mit den Augen der Lernenden betrachten“.<sup>6</sup> Diese Wahrnehmung wird durch den Lehrenden-Fragebogen unterstützt und hilft den Lehrenden, die von Hattie geforderte permanente Selbstreflexion ihres Handels durch die Fremdrelexion der Lernenden zu komplettieren.

### 3 Empfehlungen zur Befragung zur Lernsituation

*Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens können Lehrende ihre Wahrnehmungen in Bezug auf Studiengruppen im 1. Semester individuell reflektieren und die eigene Wahrnehmung mit der von anderen Lehrenden vergleichen. Reflektion und Hineinversetzen in die Lernenden dienen der Verbesserung der Qualität der Lehre. Die Expertengruppe empfiehlt, den Fragebogen einzusetzen, um Lehren und Lernen sichtbar(er) zu machen.*

Die Befragung der Lehrenden zur Lernsituation ist ein gruppenspezifisches Diagnoseinstrument. Die Beratung und Diskussion der Ergebnisse in Fachkonferenzen ist sinnvoll, um auch auf diesem Wege Anregungen für die Verbesserung der Lehre auszutauschen, zu entwickeln oder die Entwicklung in Auftrag zu geben. Das Instrument definiert die relevanten Aspekte, die beobachtbar sind, und gibt den Lehrenden damit die Möglichkeit, sie zu reflektieren und ihre Bewertungen zu vergleichen. Das Wechselspiel zwischen Studierenden und Lehrenden ist zum Teil individuell, es gibt aber auch – wie die Ergebnisse des Pilotprojektes zeigen – überindividuelle Gemeinsamkeiten. Gemeinschaftlich können sich die Lehrenden einem Problem annehmen und Strategien verabreden. Insgesamt wird das Potenzial kollegialer Beratung genutzt. In der Diskussion kön-

---

<sup>5</sup> Vgl. Hattie 2015 (a), S. 27 ff., Hattie 2015 (b), S. 24 ff.

<sup>6</sup> Hattie 2015 (a), S. 27.

nen Antworten auf die Frage, woran Unterschiede der Gruppen liegen, gefunden werden. Mögliche Suchkriterien: Studienplan, Geschlechterverteilung, Meinungsführer, Gruppenzusammensetzung, Alter, Bildungsbiografie (Aufsteiger vs. Anwärter) usw.<sup>7</sup>

An diese zu Studienbeginn durchgeführte Befragung können auch Folgebefragungen – in der Mitte und vor Abschluss des Studiums – anschließen, um ggf. Aussagen zur Qualitätsentwicklung der Lernsituation und folglich auch zur Wirksamkeit der Lehrtätigkeit treffen zu können.

### **Überarbeiteter Fragebogen zur Lernsituation der Studiengruppe**

Aufgrund der Ergebnisse dieses Pilotprojektes empfiehlt die Expertengruppe Evaluation und Qualität einen leicht veränderten Fragebogen: Einige Items des Fragebogens wurden umformuliert und zwei weitere Items hinzugefügt.

In der Lehrsituation ist zu beobachten, dass Studierende sich zwar nicht aktiv beteiligen, jedoch „gedanklich mitmachen“. Wenn zum Beispiel „ca. die Hälfte“ der Studierenden sich aktiv beteiligt, ist dies ein positives Ergebnis, sofern die andere Hälfte präsent und aufmerksam ist. Diese Situation sollte ebenfalls nachgefragt werden (neu: Item 2).

Freiwillige Aufgaben sind zu Beginn des Studiums zum Beispiel Zusammenfassungen oder eine kleiner Vortrag über Ergebnisse einer Gruppenarbeit. Referate oder Projekte sind im Bachelorstudiengang in der Regel keine freiwilligen Aufgaben, so dass diese Beispiele hier nicht passen (neue Formulierung, Item 4).

Die Konkretisierung für einen störungsfreien Verlauf der Lehrveranstaltungen (ohne Nebengespräche, Nutzung von Smartphones, Essen und Trinken) erscheinen ebenfalls teilweise zweifelhaft. Die sinnvolle Nutzung von Smartphones und Tablets in der Lehre wird zurzeit in didaktischen Konzepten entwickelt und in Pilotprojekten erprobt.<sup>8</sup> Und Trinken in der Lehrveranstaltung sollte keinesfalls als Störung beschrieben werden. Die Expertengruppe empfiehlt daher, im Fragebogen die Art der Störung offen vorzugeben. Die Antworten können damit ein wichtiger Diskussionspunkt werden (offene Fragestellung Item 6). Die Antwortskala wurde hier an die Itemformulierung angepasst.

Die Aussage zur gezeigten Hilfsbereitschaft für ihre Kommilitonen, wenn diese fachliche Fragen haben (neu Item 7) wurde einfacher formuliert.

---

<sup>7</sup> Siehe Polenz u. a. (2014) zur studentischen Heterogenität als wichtigem qualitätsrelevanten Aspekt von Lehre und Studium, S. 145 f.

<sup>8</sup> Vgl. Schmitz u. a. 2013, S. 35 ff.

### Darstellung 6 Fragebogen zur Lernsituation in der Studiengruppe (Empfehlung der Expertengruppe)

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen <b>zum Engagement, Interesse und zur Einsatzbereitschaft</b> der Studierenden zu?	fast alle	ca. drei Viertel	trifft auf ca. die Hälfte zu	ca. ein Viertel	fast niemand
1 Studierende beteiligen sich aktiv am Lehrgespräch (beantworten Fragen, diskutieren, fragen nach, geben Rückmeldungen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Studierende in der Studiengruppe sind präsent und aufmerksam, beteiligen sich jedoch nicht aktiv am Lehrgespräch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Studierende bereiten den Lehrstoff nach; er ist in späteren Lehrveranstaltungen verfügbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Studierende melden sich für freiwillige Aufgaben (z. B. Zusammenfassungen, Gruppenergebnisse vortragen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Die Studierenden erscheinen pünktlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Die Lehrveranstaltungen verlaufen störungsfrei. Mich stört vor allem:		ja <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zum <b>sozialen Miteinander</b> der Studierenden zu?	fast alle	ca. drei Viertel	trifft auf ca. die Hälfte zu	ca. ein Viertel	fast niemand
7 Die Studierenden zeigen sich hilfsbereit, wenn ihre Kommilitonen fachliche Fragen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Der Zusammenhalt in der Studiengruppe scheint mir sehr groß zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9 Bei Partner-/Gruppenarbeiten/Interaktiver Lehre arbeiten die Studierenden konstruktiv zusammen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur <b>Lernkompetenz</b> der Studierenden zu?	fast alle	ca. drei Viertel	trifft auf ca. die Hälfte zu	ca. ein Viertel	fast niemand
10 Die Studierenden sind in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Die Studierenden sind in der Lage, sich Fachwissen selbstständig anzueignen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Die Studierenden stellen durchdachte Fragen an die Lehrkraft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Die Studierenden sind in der Lage, auch schwierige Zusammenhänge nachzuvollziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Insgesamt verfügt die Studiengruppe über gute Voraussetzungen für den Lernerfolg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inwieweit trifft die folgende Aussage zu?	trifft genau zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
15 Mir macht es Spaß, in dieser Studiengruppe zu lehren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Raum für ergänzende Wahrnehmungen



Das Item 11 des Pilotfragebogens (siehe S. 3) „Die Studierenden sind in der Lage, die Ergebnisse des Selbststudiums anspruchsvoll und nachvollziehbar darzustellen“ wurde gestrichen, da die Studierenden zu Beginn des Studiums oft diese Kompetenz noch nicht zeigen. Auch beim nächsten Item wurde der Begriff „anspruchsvoll“ gestrichen.

Das Item „Insgesamt verfügt die Studiengruppe über gute Voraussetzungen für den Lernerfolg.“ wird als abschließende Aussage an den Bereich „Lernkompetenz“ angehängt; es handelt sich nicht um eine Gesamtaussage, die alle Items zusammenfasst. Da der Fragebogen zur inneren Auseinandersetzung mit der Lehrsituation genutzt werden sollte, empfiehlt die Expertengruppe eine Abschlussfrage, die auf die Motivation der Lehrenden zielt: „Mir macht es Spaß, in dieser Studiengruppe zu lehren.“

Der Fragebogen sollte von den Lehrenden nach sechs bis acht Wochen Lehre im ersten Semester eingesetzt werden.

## **4 Einsatz von Smartphone oder „Clicker“ bei Studierendenbefragungen**

*Mit Smartphone lässt sich eine sehr hohe Rücklaufquote bei geringem Aufwand erreichen. Die Expertengruppe empfiehlt deshalb, diese Möglichkeit zu nutzen.*

Die Bereitschaft der Studierenden, ihre Lehrveranstaltungen zu evaluieren, nimmt erfahrungsgemäß bei Onlineverfahren rapide ab. Die rückläufige Beteiligung ist teilweise so dramatisch, dass die Ergebnisse nicht mehr reliabel sind und damit jeglichen Wert verlieren. Dabei sind keineswegs Nachlässigkeit, Ignoranz oder eine bewusste Verweigerung der Studierenden als hauptsächliche Gründe zu nennen, sondern nach eigener Aussage fehlt den Studierenden insbesondere in „stressigen“ Klausur- und Prüfungszeiten zu Hause die Zeit für die Online-Evaluation. Die nächste Klausur hat für sie und ihr Zeitmanagement eine höhere Relevanz als die bereits absolvierte oder fast beendete Lehrveranstaltung und ihre Evaluation. Appelle an die Motivation oder die Pflicht der Studierenden laufen daher auch eher ins Leere.

Viele Hochschulen sind deshalb wieder zur Papier- und Bleistift-Evaluation zurückgekehrt, allerdings benutzen sie hier Verfahren mit automatisierten Scans der Papierfragebögen, so dass das Ergebnis als digitale Statistik zur weiteren Verwendung vorliegt (zum Beispiel EvaSys). Entscheidend für die höhere Rücklaufquote ist dabei nicht das Papier an sich, sondern die Tatsache, dass das Ausfüllen der Evaluationsfragebögen in der Lehrveranstaltung selbst durchgeführt werden kann. Studierende müssen nicht „zusätzliche“ Zeit für die Evaluation aufbringen, sondern diese wird zum Beispiel in der letzten Viertelstunde einer

Lehrveranstaltung durchgeführt. Papier im digitalen Zeitalter zu benutzen hat allerdings etwas Anachronistisches und es passt nicht zum modernen Kommunikationshabitus der jungen Menschen. Diese sind es vor allem gewohnt per Smartphone zu interagieren, fast jede und jeder besitzt eins.

Warum also nicht diesen Sachverhalt für die Lehrveranstaltungsevaluation nutzen? In der FHVD in Altenholz wurde dieses Verfahren pilothaft im Fachbereich Steuerverwaltung erprobt und hat eine fast 100%ige Rücklaufquote erbracht. Lagen die Quoten hier zuvor bei etwa 60 %, so sind sie mit dem Einsatz der Smartphones auf mindestens 88 % gestiegen. Es fehlen lediglich die ein bis drei erkrankten oder aus anderen Gründen in der Evaluationslehrveranstaltung nicht anwesenden Studierenden. Diese Quoten können allerdings nur erzielt werden, wenn 20 Minuten der jeweiligen Lehrveranstaltung ‚geopfert‘ werden, damit die Studierenden insbesondere zu individuellen Kommentaren ausreichend Zeit haben.

Wer kein Smartphone besitzt oder dieses nicht einsetzen möchte, kann für die Lehrveranstaltungsevaluation den Lehrsaal verlassen und an den PCs in der Bibliothek oder am eigenen Laptop per WLAN die übliche Online-Evaluation durchführen. Wie lange dieser positive Effekt der fast vollständigen Beteiligung an der Lehrveranstaltungsevaluation im FB Steuerverwaltung der FHVD Altenholz wirksam ist, kann zurzeit noch nicht beurteilt werden.

Auch andere Hochschulen nutzen Smartphones für die Evaluation,<sup>9</sup> teils mit eigenen Evaluations-Apps wie die Universität Oldenburg.<sup>10</sup> Alle berichten von den Vorteilen der höheren Rücklaufquote im Vergleich zu bisherigen Online-Evaluationen. Zugleich wird erheblicher organisatorischer und Personalaufwand eingespart. Bei entsprechender Gestaltung sind die Ergebnisse auch sofort verfügbar und können in der Studiengruppe präsentiert und diskutiert werden.

Hochschulen, die Smartphones oder andere Antwortsysteme („Clicker“) für die Interaktion während der Lehrveranstaltungen nutzen,<sup>11</sup> haben ohnehin die technischen Voraussetzungen sowie die Erfahrungen der Studierenden im Umgang mit diesen Befragungen und werden sie deshalb nutzen.

---

<sup>9</sup> Ein Überblick über den Stand bei E-teaching.org (Leibniz-Institut für Wissensmedien IWM), online: <https://www.e-teaching.org/technik/presentation/abstimmungssysteme/> (2015-09-02).

<sup>10</sup> Siehe Uni-Oldenburg (2015), online: <http://www.uni-oldenburg.de/lehre/evaluation/interne-evaluation/lehrveranstaltungsevaluation/per-smartphone/> (2015-09-02).

<sup>11</sup> Siehe dazu den Bericht der Expertengruppe 2014, Abschnitt 4.4, S. 24 ff. Zum aktuellen Stand siehe die Quellenhinweise bei <https://olevde.wiki.zoho.com/Bildung/Quellen.html#Clicker-Fragen> (2015-08-28).

## Quellenverzeichnis

- DQR (2011): Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen: Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011.
- E-teaching.org (Leibniz-Instituts für Wissensmedien IWM): Elektronische Abstimmungssysteme (Technik). Online: <https://www.e-teaching.org/technik/presentation/abstimmungssysteme/> (2015-09-02).
- Expertengruppe Evaluation und Qualität (2014): Qualitätssorge in den Hochschulen für den öffentlichen Dienst. Online: [http://www.verwaltungsmanagement.info/eva/ExpGr Evaluation Bericht 2014.pdf](http://www.verwaltungsmanagement.info/eva/ExpGr%20Evaluation%20Bericht%202014.pdf) (2015-09-02)
- Hattie, John (2015 a): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Schneider Verlag Hohengehren, 3. Auflage
- Hattie, John (2015 b): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“ besorgt von Klaus Zierer und Wolfgang Beywl. Schneider Verlag Hohengehren
- Pohlenz, Philipp/Seyfried, Markus (2014): Die Organisation von Qualitätssicherung. Heterogene Studierende, vielfältige Managementansätze? Die Hochschule, Heft 2/2014, S. 144-155
- Schmitz, Daniela/May, Dominik/Lensing, Darsten (2013): Mobil Learning in der Hochschullehre. Journal hochschuldidaktik 1-2/2013. Und Online: [http://www.zhb.tu-dortmund.de/hd/fileadmin/JournalHD/2013\\_1-2/journal\\_HD\\_1-2\\_2013\\_artikel\\_schmitz\\_may\\_lensing.pdf](http://www.zhb.tu-dortmund.de/hd/fileadmin/JournalHD/2013_1-2/journal_HD_1-2_2013_artikel_schmitz_may_lensing.pdf) (06.08.2015)
- Seyfried, Markus/Pohlenz, Philipp (2013): Entwicklungen und Professionalisierung im Bereich der Evaluation an Hochschulen – zwischen Kontrolle und akademischer Selbstreflexion. In: Hense, Jan/Rädiker, Stefan/Böttcher, Wolfgang/Widmer, Thomas (Hrsg.): Forschung über Evaluation: Bedingungen, Prozesse und Wirkungen, S. 43-64
- Uni-Oldenburg (2015). Lehrveranstaltungsevaluation per Smartphone möglich. Online: <http://www.uni-oldenburg.de/lehre/evaluation/interne-evaluation/lehrveranstaltungsevaluation/per-smartphone/> (2015-09-02)